

Leiden im Dritten Reich greifbar

Holocaustgedenktag: Werner Bab beim Zeitzeugengespräch im Gymnasium am Wall

VERDEN (md) • „Bitte fragen sie“, forderte Werner Bab die Schüler des Gymnasiums am Wall auf. Den Jugendlichen hatte es nach einem Dokumentationsfilm über die Holocausterinnerungen Werner Babs aber erst einmal die Sprache verschlagen.

Dank der offenen Aufforderung hagelte es jedoch bald unzählige Fragen. „Haben sie die Tätowierung am Arm noch? Haben sie vom Deutschen Staat eine Entschädigung gekriegt? Was hatten sie vor Auschwitz für Pläne? Wie war das Verhältnis zu ihrer Familie danach?“ Werner Babs Biographie hatte die Neugier der Zehnt- und Zwölfklässler geweckt.

Der heute 82-Jährige war auf Grund der Nürnberger Rassengesetze gezwungen worden, eine jüdische Schule zu besuchen. Nach einem

gescheiterten Versuch, den Deportationen zu entgehen, war er 1942 an der schweizer Grenze verhaftet worden. Über Umwege gelangte er nach Auschwitz und wurde dort 1945 befreit.

Nachdem Bab jahrzehntelang nicht über seine Erinnerungen gesprochen hatte, lernte er vor vier Jahren im jüdischen Museum Berlin Christian Ender kennen. Zusammen gründeten sie den Verein imdialog!, der sich gegen Rechtsextremismus und das Vergessen des Holocausts engagiert. Der Verein erhielt

im September in Verden einen Preis des Bündnisses für Demokratie und Toleranz.

Auf Grund dieser Preisverleihung kam der Geschichts-



Werner Bab berichtete aus seinen Erinnerungen.

lehrer Werner Schröter auf die Idee, ein Zeitzeugengespräch mit Werner Bab und den Schülern des GaW zu initiieren. Bab hat sich vor allem zum Ziel gesetzt, die

jüngeren Generationen über den Holocaust zu informieren. Die meisten Schüler hatten sich in der Schule oder privat schon intensiv mit dem Thema

Nationalsozialismus beschäftigt. Durch das offene Gespräch mit Werner Bab wurde das Thema Holocaust jedoch noch greifbarer.

Deutlich betroffen berichtete Bab von der Perspektivlosigkeit einer Jugend im Dritten Reich, dem harten Lageralltag und der Tatsache, dass er dem Tod unzählige Male knapp entronnen war. Auf Grund des Lager-

aufenthaltes konnte Bab keinen Schulabschluss machen, wodurch er Zeit seines Lebens beruflich benachteiligt war. Den Fragen der Schüler war zu entnehmen, dass sie bereits über ein breites Spektrum an Informationen verfügten, so kamen auch die aktuellen Auseinandersetzungen mit Neonazis und sogar der Israelkonflikt zur Sprache.

Bab äußerte sich betroffen zu dem Brandanschlag auf das Verdener Holocaust-Mahnmal und appellierte an die Schüler, sich auch weiterhin gegen Nazis zu engagieren. Werner Babs Bericht endete mit einem donnernden Applaus der Schüler, die sich spontan von ihren Plätzen erhoben.

Weitere Informationen zu Werner Bab gibt es auf der Website [http:// www.imdialog-ev.org](http://www.imdialog-ev.org)